

## **MEDIENINFORMATION**

### **Rheuma – Früherkennung ist entscheidend für den Krankheitsverlauf**

Rheuma kann jeden treffen – vom Kind bis zum Pensionisten. Anlässlich des Welt-Rheumatages am 11. Oktober klärt der Oberarzt der 1. Medizinischen Abteilung des Klinikum Klagenfurt/Wörthersee, Dr. Horst Just, über die Symptome und Behandlungsmöglichkeiten auf. Gibt es doch rund 400 Arten von rheumatischen Erkrankungen. „Früher fasste man Erkrankungen der Gelenke oder der Wirbelsäule unter dem Begriff Rheuma zusammen. Heute weiß man, dass auch Erkrankungen an Organen wie der Lunge oder Niere mit Rheuma im Zusammenhang stehen“, berichtet Just. Drei bis vier Prozent der Patienten leiden an entzündlichem Rheuma. In weiterer Folge gibt es Rheuma, das auf Verschleißerscheinungen zurückzuführen ist, Weichteilrheuma oder .Rheuma, bedingt durch eine Stoffwechselveränderung.

„Rheuma ist derzeit nicht heilbar, sondern ein chronischer Prozess. Nur bei einer Früherkennung kann man die Krankheit zum Stillstand bringen“, erklärt der Mediziner. Er appelliert daher an die Bevölkerung auf erste Symptome zu achten: „Grundsätzlich gilt, dass die Erkrankung in den Genen liegt. Sie kann aber auch von Infektionen (Harnwegsinfekte, Durchfallerkrankungen, Schuppenflechten etc.) ausgelöst werden. Treten Morgensteifheit von etwa einer  $\frac{3}{4}$  Stunde, Kraftlosigkeit in Finger und Händen sowie mindestens ein geschwollenes Gelenk auf, sollte man sofort einen Arzt aufsuchen.“ Alarmierend ist in diesem Zusammenhang folgende Zahl: Unbehandelt treten bei Polyarthritits (Rheuma der kleinen Fingergelenke) binnen zwei Jahren bei 80 Prozent der Patienten Knochenläsionen (Knochenabbau) auf.

Ein weiteres Merkmal einer Rheumaerkrankung in der Wirbelsäule sind Rückenschmerzen. Just: „Diese treten typischerweise auf, wenn sich der Patient in Ruhelage befindet. Diese Menschen stehen meist um drei Uhr früh auf, weil sie auf Grund der Schmerzen nicht schlafen können. Der Schmerz lässt dann bei Bewegung nach.“

„Wir betreuen in unserer Rheumaambulanz im Klinikum jährlich ca. 2.500 Patienten“, sagt Just. Eine medikamentöse Behandlung (Basistherapie und Biologika) wird ebenso angewandt wie etwa die Ergotherapie.